ADRA

Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizera
Switzerland

ADRA *FLASH*

Informationen der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe, Schweiz 01|2017

Somalia: Kindersterblichkeit senken | S. 2 & 3
Philippinen: unabhängig von horrenden Zinsen | S. 5
ADRA*active*: weltweit aktiv mit ADRA | S. 8 & 9
Vanuatu: dem nächsten Sturm standhalten | S. 11

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In den Medien gibt es gelegentlich sehr kritische Meldungen über die karikative Arbeit von Hilfswerken, in denen die Ethik und Moral in Frage gestellt werden. Sie haben sich vielleicht auch schon gefragt, wo im letzten halben Jahrhundert die über 2 Billionen US Dollar geblieben sind. Sind sie angekommen und richtig eingesetzt worden? Oder haben die Organisationen sich nur bereichert und ihre Struktur aufrechterhalten? Auch ADRA muss sich dieser Frage stellen.

Die Relevanz von Ethik und Moral in der Projektarbeit finden sich in drei Werten wieder. **Integrität**: Die Beachtung von Gesetzen und gesellschaftlichen Werten des Kontextes, in dem wir arbeiten. **Kompetenz**: Wir übernehmen nur Projekte, deren Komplexität und dessen Folgen, zum Beispiel Nachhaltigkeit, wir auch abschätzen können. **Verantwortung**: Wir achten darauf, dass echte Bedürfnisse gedeckt werden, sind tolerant und weltoffen.

Die drei Werte sind nicht nur in der Zusammenarbeit mit den Betroffenen und Partnern wichtig, sondern bestimmen auch den langfristigen Projekterfolg, und formen den allgemeinen Berufsethos. In der Praxis tauchen an vielen Stellen ethisch-moralische Fragestellungen auf. Viele dieser Fragestellungen bewegen sich im Graubereich, wo es Not tut eine gute Antwort zu finden oder richtig zu handeln. Grundsätzlich sind uns diese Werte wichtig, und mit ihrer Beachtung möchten wir Ihr Vertrauen und das der Hilfeempfänger gewinnen.

Mike Perekrestenko,
Geschäftsleiter

KINDERSTERBLICHKEIT SENKEN

SOMALIA: Somalia hat eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten weltweit. Die Todesursache Nummer eins für Kinder unter fünf Jahren ist mit zehn bis fünfzehn Prozent Durchfall. Schmutziges Wasser und mangelnde Hygiene sind die Auslöser für diese bei uns harmlose Krankheit.

Unter-Juba ist eine Küstenregion im Süden Somalias und grenzt an Kenia. Auch dort ist das Wasser knapp und oft verschmutzt. Die Brunnen sind nicht tief, daher ist das Grundwasser oft mit Abwasser vermischt, in Küstennähe schwemmt es auch Salzwasser in die Brunnen. Ungenügender Zugang zu sauberem Wasser und mangelnde Infrastruktur wie Toiletten halten die Kinder davon ab, zur Schule zu gehen. Vor allem Mädchen bleiben an gewissen Tagen zu Hause.

Um die Hygiene und den Zugang zu sauberem Wasser zu verbessern, erhalten zehn Schulen, fünf Gesundheitszentren und fünfzehn Gemeinden gesamthaft 50 Latrinen mit Waschmöglichkeiten. An einigen Orten verrichten die Menschen ihre Notdurft noch im Freien, diese Orte haben Priorität.

Die lokale Bevölkerung und Regierung werden in das Projekt miteinbezogen. Vor allem die Bedürfnisse von armen Familien, von Frauen geführten Haushalten oder auch von Personen mit Behinderungen sind oft speziell und wichtig. Und sie gehören zu den Gruppen, die oft nur beschränkt Zugang zu sauberem Wasser haben. Durchfall zeigt sich daher bei diesen Familien auch am häufigsten.

Die Schulen erhalten einen verbesserten Zugang zu Toiletten und sauberem Wasser, um die Gesundheit der Kinder zu fördern. Damit erhoffen sich die Verantwortlichen mehr Schüler und eine bessere Leistungsfähigkeit in der Schule. Vor allem Mädchen, welche während gewisser Tage zu Hause bleiben, können so ohne monatliche Unterbrüche die Schule besuchen. Lehrer spielen

dabei eine wichtige Rolle, indem sie die Wichtigkeit von Hygiene nicht nur den Schülern, sondern auch deren Eltern beibringen. Auch ist geplant, dass die Menschen beim Bau neuer Brunnen

oder bei der Verbesserung bestehender Brunnen selber mit Hand anlegen. Sie sollen sich als Eigentümer sehen, damit sie die neuen Anlagen in Zukunft auch ohne ADRAs Hilfe gut in Stand halten. Solarenergie kommt zum Einsatz, um die laufenden Kosten tief zu halten.
ADRA Somalia ist seit langer Zeit in der Gegend tätig, die Akzeptanz der Bevölkerung ist sehr hoch. Das Hilfswerk ist besonders für die Projekte in den Bereichen Bildung und alternative Energien bekannt. ADRA hat ein gutes Verhältnis mit den Behörden und tauscht sich regelmässig mit ihnen aus. So hat auch schon eine erste Besprechung mit allen relevanten behördlichen Akteuren stattgefunden, um die Wirkung des Projekts zu maximieren.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Unicef Somalia durchgeführt.

Somalia: Kindersterblichkeit senken
Für 34'752 Personen

Dauer:
2 Jahre

Budget ADRA Schweiz:
USD 230'000

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

INTEGRITÄT

Als Synonyme für Integrität bietet der Duden unter anderem Makellosigkeit und Unbestechlichkeit an. ADRA hat daher Integrität als Wert so definiert: „Wir sind stets bestrebt, verantwortungsbewusst, ehrlich und professionell zu handeln und offen und transparent zu kommunizieren."

ADRA unterstützt nie Einzelpersonen sondern Gemeinschaften und involviert die direkt betroffenen Menschen so gut es geht bei den Projekten. Sie sollen „Eigentümer" des Projekts werden. Denn dieses soll nachhaltig sein und weiterhin spürbar wirken, auch wenn das Projekt abgeschlossen ist. Mit den Spendern pflegen wir eine offene und transparente Kommunikation, da ihr Vertrauen die Grundlage unserer Arbeit ist.

INHALT

Somalia: Kindersterblichkeit senken **2 & 3**
ADRAs Werte: Integrität **3**
Über ADRA: Ihre Meinung interessiert uns **4**
Philippinen: Unabhängig von horrenden Zinsen **5**
Moldawien: Von funkelnden Augen **6**
Schweiz / Bürglen: Speise zur rechten Zeit **7**
Jugend Workcamp: Nepal 2016 **8**
Jugend Aktionswoche: Im JAWE mit Rechen und Schaufel **9**
Page4Kids: Rätselspass für Kinder und Erwachsene **10**
Vanuatu: Dem nächsten Sturm standhalten **11**
Geschenkkatalog: das ganze Jahr Freude schenken **12**

IMPRESSUM

© 2017, ADRA Schweiz
Gubelstrasse 23, 8050 Zürich
+41 44 515 03 10
info@adra.ch | www.adra.ch

Foto Titelseite: Rachel Donald, ADRA Schweiz
Gesamtauflage: 12'000 Exemplare
Erscheint zweimal jährlich

Koordination: Sibylle Schuppli
Layout und Satz: querfeld1 by rohnerspiller.ch
Druck und Versand: Jordi AG, Belp

PC-Konto 80-26526-3
IBAN CH17 0900 0000 8002 6526 3

IHRE MEINUNG INTERESSIERT UNS

SCHWEIZ: Im Frühjahr 2016 führte ADRA in den adventistischen Kirchengemeinden der Schweiz eine Umfrage durch. Die Teilnehmer gaben Antwort über ihr Spendenverhalten und Engagement, ihre Vorlieben und ihren Gesamteindruck. Eine Zusammenfassung.

Über die ganze Umfrage gesehen ist erkenntlich, dass ADRA grosses Vertrauen in den Gemeinden geniesst. Auf die Frage, „Was ist ADRA für Sie?“ gab es unzählige Antworten, in der „Hilfswerk“ oder „Hilfe“ mit einem positiven Wort kombiniert wurden. Bei der Folgefrage „Was macht ADRA?“ kreuzten fast alle die richtige Antwort an. Allerdings setzte rund ein Zehntel zusätzlich ein Kreuz bei ADWA, der Pfadfinderorganisation der Adventisten. Generell finden die Befragten, dass ADRA sehr verantwortungsbewusst sei. Verbesserungsbedarf besteht bei der Transparenz, welche den schlechtesten Wert erzielte.
Die bekanntesten Projekte von ADRA sind die Freiwilligenwoche in der Schweiz, die jährliche Weihnachtsaktion „Kinder helfen Kindern“ und das langfristige Engagement „Keep Girls Safe“ in Thailand. Diese drei Projekte standen fast auf jedem vierten Antwortbogen.
Knapp 90 Prozent der Befragten gaben an, dass sie ADRA-Spender seien. Als Spendengrund äusserte fast die Hälfte, dass sie aus Dankbarkeit helfen würden. Nur wenige machten hier keine Angaben oder sagten, dass sie nicht spenden würden. Viele Spender möchten das Geld für Katastrophen spenden und glauben, dass ADRA es richtig einsetzt. Nur ein Drittel gibt ein spezifisches Land als Verwendungszweck an.
Knapp 84 Prozent gaben an, dass sie sich in ihren Gemeinden über ADRA informieren würden, 64 Prozent erhielten die Spendenaufrufe per Post. 65 Prozent empfinden die Menge der Informationen und Spendenaufrufe als „genau richtig“, wobei die Ankündigungen in den Gemeinden teilweise als „zu wenig“ angegeben wurden und die Briefe teilweise als „zu viel“. ADRA scheint jedenfalls eine gute Balance bei den Spendenaufrufen zu haben. Aber es war auffällig, dass die Unterschiede je nach Gemeinde gross waren. Die Befragten schätzen diese Ankündigungen, drei Viertel gab an, dass dies ihr bevorzugter Informationskanal sei. Erstaunlich niedrig ist der Wert der elektronischen Medien. Diese werden von den Befragten nur wenig genutzt.
Generell scheint die Kommunikation von ADRA zu gefallen, sie könnte aber etwas emotionaler sein. Die Bilder gefallen sehr, die Textlänge sei gut. Auch mit den Fakten sind die Befragten generell zufrieden. Geschätzt werden vor allem Projektbeschriebe und Updates. Geschichten von Personen, welche Hilfe erhalten haben, finden auch guten Anklang.
Diese Umfrage ist für ADRA sehr aufschlussreich. ADRA wird in der nächsten Zeit an den Bereichen Transparenz und Emotionalität arbeiten. Ziel ist es, dass sich diese Werte verbessern.
Die ADRA-Mitarbeiter möchten sich bei allen Teilnehmern der Umfrage ganz herzlich bedanken. Besonders gefreut haben Bemerkungen wie „das Hilfswerk meines Vertrauens“ oder „ein Freund der Hilfsbedürftigen“.
Es ist geplant, diese Umfrage regelmässig durchzuführen, um Veränderungen in den Präferenzen zu erfassen. Eine weiterhin rege Teilnahme mit vielen konstruktiven Hinweisen ist erwünscht!

UNABHÄNGIG VON HORRENDEN ZINSEN

PHILIPPINEN: Am dritten Jahrestag des verheerenden Taifuns Haiyan war ich auf den Philippinen, um die Fortschritte beim Projekt anzuschauen und mit den ADRA-Begünstigten zu sprechen. Ich war beeindruckt von dem Erreichten, hier finden Sie einige Geschichten.

Viele Wohnhäuser und öffentliche Gebäude wurden auf der Insel Leyte zerstört. Nach drei Jahren ist davon kaum mehr etwas sichtbar. Jedoch leben noch viele Menschen in provisorischen Unterkünften.
Rafaela Maraya ist 60 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in einem Holzhaus. Vor dem Supertaifun lebten sie in einer traditionellen Nipa-Hütte, die aus Bambus und Nipa-Palmen hergestellt wird. Diese hielt jedoch dem Sturm nicht stand. Mit der Unterstützung von ADRA konnte sie ihren „Krämerladen" (Sari-Sari-Laden) wieder aufstellen und Waren für den Verkauf beschaffen.

Ihr Mann bewirtschaftet einen Gemüsegarten hinter dem Haus, dessen Erzeugnisse sie auch verkaufen. Dank ADRAs Hilfe ist sie nicht mehr auf Darlehen mit horrenden Zinsen angewiesen und erhält, falls nötig, von ihrer Spargruppe finanzielle Unterstützung. Auch ihre jüngste Tochter, 23, kann dank dem Verdienst ihrer Eltern aufs College gehen.
Ein paar Häuser weiter treffen wir auf Alejandro Maraya, 53, den Bruder von Rafaela Maraya. Er arbeitet als Arbeiter auf den Feldern von anderen. Von ADRA erhielt er zwei Ziegen und fünf Monate später durfte er sich am Nachwuchs seiner Ziegen erfreuen. Diese seien einfach zu halten, da kein spezielles Futter notwendig ist. Ausserdem pflanzen sie sich alle drei bis vier Monate fort. Für eine Ziege erhält man 140 bis 160 Franken. Er freut sich, als ich ein Foto von ihm mit seinen Ziegen machen möchte und ist sichtlich glücklich und stolz.

Die 23-jährige Nelia Perez führt uns durch ihr Dorf zu zahlreichen Begünstigten. Als der Taifun Haiyan über ihr Dorf fegt, ist sie frischgebackene Mutter einer 3-monatigen Tochter. Eine Kokospalme fällt auf ihr Haus und zerstört es. In ihrem kleinen ADRA-Laden verkauft sie neben Tierfutter auch Handyguthaben und anderes. Stolz zeigt sie mir die Buchhaltung, wo sie alles sorgfältig aufgeschrieben hat. Sie hat grosse Pläne für die Zukunft und möchte einen Laden im Zentrum eröffnen.

Rachel Donald

Projekt unterstützt von:

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

Philippinen: Widerstandsfähigkeit erhöhen
Für 500 Haushalte / 2'500 Personen

Dauer:
September 2015 – Februar 2017

Budget ADRA Schweiz:
CHF 105'559

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

VON FUNKELNDEN AUGEN

MOLDAWIEN: Bluette Rossier ist zum ersten Mal in ihrem Leben nach Moldawien gereist, um bei der Verteilung der Weihnachtspakete aus der Schweiz teilzunehmen. Sie hat neue Erfahrungen gemacht wie den Besuch in einem Gefängnis oder einem Waisenhaus.

Diese Reise nach Moldawien hat meine Erwartungen übertroffen. Die Armut der Menschen hat mich sehr berührt. Ich konnte Familien treffen und sehen, wo sie leben. Die Behausungen sind wenig geheizt, denn sie haben nicht einmal Geld, um korrekt zu heizen. Man erkennt, dass es drinnen nicht warm ist, schon daran, dass die Kinder sehr dick angezogen sind.

Ein berührender Moment war es, diese alleinerziehende Mutter zu treffen. Ihr Mann hatte sie verlassen. Sie zieht drei kleine Kinder gross. Aber es war sauber bei ihr, und sie schien glücklich, uns zu treffen. Die ganze Familie lebt in einem einzigen Raum mit zwei grossen Betten, die sie sich zu viert teilen. Die Küche war wirklich mehr als armselig, eine ganz kleine Nische. Ich weiss nicht, wie sie da für ihre Kinder kochen kann. Aber die Kinder sahen gesund aus, glücklich, sie sprühten vor Energie. Und ihre Freude über den Inhalt der Pakete hat mich sehr berührt.

Einmal haben wir eine Grossmutter getroffen, die zwei Kinder aufzieht. Ihre Tochter und ihr Schwiegersohn sind verstorben. Es war gut aufgeräumt und sauber bei ihr. Ich dachte mir, dass diese Frau doch wirklich ein wenig ihr Alter geniessen sollte. Aber jetzt muss sie diese grosse Bürde tragen, weil ein Enkel taub ist und ein Implantat braucht. Dies bereitet ihr grosse Sorgen und Unannehmlichkeiten. Aber sie strahlte so, als sie uns Ich habe ihn beobachtet, als er Murmeln in seinem Paket fand. Seine Augen funkelten vor Glück.Er lächelte, ah, es sah so aus, als ob diese Murmeln das Wichtigste in seinem Paket waren. Wir sollten, wenn möglich immer Murmeln in die Pakete packen.

Im Waisenhaus geht es den Kindern gut. Sie sind glücklich, und das Personal ist sehr aufmerksam. Aber man merkt trotzdem, dass diesen Kindern die Wärme einer Mutter fehlt, die Liebkosungen, die Umarmungen.

Ich glaube, dass die Pakete nicht nur für die Kinder, aber auch für die Eltern einen grossen Unterschied machen. Man sieht es in ihren leuchtenden Augen, sie funkeln wie Sterne, ihr Lächeln auf den Lippen. Das ist der schönste Lohn, den man erhalten kann. Noch etwashat mir an der Reise sehr gut gefallen: Thomas von ADRA Schweiz hat sich sehr gut um mich gekümmert. Er war immer sehr aufmerksam und ich bin froh, diesen jungen Mann kennengelernt zu haben.

Ich empfehle jedem, diese Erfahrung einmal zu machen.

Bluette Rossier

SPEISE ZUR RECHTEN ZEIT

BÜRGLEN / SCHWEIZ: Edith Fehr-Brunner leitet die „Beratungsstelle für soziale Probleme GmbH“. Sie vermittelt Menschen an das Projekt „Speise zur rechten Zeit“. Das Projekt soll aber nicht nur Bedürftigen helfen, sondern auch ein Bindeglied zwischen Kulturen sein.

Die Idee des Projektes brachte eine Kundin von mir ins Rollen. Sie wollte sich ein paar Stunden pro Monat im Sozialbereich als freiwillige Mitarbeiterin einsetzen. Sie erinnerte mich daran, dass sie vor einiger Zeit gespendete Lebensmittel von mir bekam, die ich in einem geschützten Rahmen meinen Kunden weitergab.
„Könnten Sie nicht wieder ein solches Projekt auf die Beine stellen“? fragte sie mich. Die Idee fand ich gut, aber es sollte eine Gemeindeaufgabe werden, deshalb tauschte ich mich mit unseren Gliedern darüber aus. Seither ist das Projekt zur Erfolgsaufgabe geworden, die uns immer wieder staunen lässt, wie Gott segnet und begleitet. Wir staunen, wie dankbar diejenigen sind, die unsere Pakete nach Hause geliefert bekommen. Freude bereitet uns die freiwillige Mitarbeit von Flüchtlingen, die auch profitieren. Einer unserer treuen Mitarbeiter ist ein älterer Eritreer, der täglich im Projekt mithilft und im vergangenen Jahr eine bemerkenswerte Wandlung durchlief, über die wir uns besonders freuen.

Die kulturelle Umstellung fiel ihm enorm schwer. Nicht nur sprachlich kämpfte er, seine persönliche Lage war sehr schwer. Seine Frau und vier Kinder bekamen die Erlaubnis ebenfalls in die Schweiz zu reisen und die Vorbereitungen dazu waren im Gang, als er eines Tages keinen Kontakt zu seiner Frau mehr herstellen konnte. Wochen und Monate, dann Jahre vergingen. Das Rote Kreuz suchte die Familie, aber die Suchaktionen blieben erfolglos. Die Familie blieb verschollen. Er litt unter Depressionen, dazu kamen psychosomatische Störungen.

Unser Projekt brachte den Wendepunkt. Wir beschlossen, ihn im Projekt zu integrieren, damit er wieder zu einer Tagesstruktur zurückfand. Sein Deutsch hat sich seither deutlich verbessert und er findet Gefallen am Deutschunterricht. Einmal erlaubten wir uns einen Spass, indem wir ihm Mundartsätzchen beibrachten, mit der er seine Deutschlehrerin überraschen konnte. Lachend erzählt er uns über den gelungenen Effekt. Ja, unser Eritreer lacht wieder.
Er wird von uns getragen, hat gelernt pünktlich und genau zu sein und lernt unsere Kultur immer besser kennen. Seine depressiven Schübe sind seltener geworden. Er ist unser Verbindungsmann zu seinen Landsleuten, die vom Projekt erfahren und kommen, aber nicht nur um Lebensmittel zu erhalten. Sie kommen zu unseren Programmen, die wir speziell für Flüchtlinge organisieren, um ihnen die Integration zu erleichtern. Es sind fantastische Treffen bei denen nicht nur sie, sondern auch wir Schweizer profitieren. Lachen und spielen verstehen alle Kulturen. Austausch von Essen verbindet ebenfalls.
Wir organisieren kulturelle Workshops und erfahren im Gegenzug welche Werte und Lebensanschauungen unsere Freunde bewegen. Zu ihren Anlässen werden wir eingeladen. Freiwillige Mitarbeiter besuchten syrische Flüchtlinge in ihrem Heim und wurden verköstigt. Sie üben an uns ihre Deutsch-Kenntnisse, und wir geniessen ihre Speisen und staunen über kulturelle Eigenheiten. Geber und Nehmer profitieren gleichermassen.

Edith Fehr-Brunner
Leiterin „Beratungsstelle für soziale Probleme GmbH“
Gemeinde Bürglen

JUGEND WORKCAMP 2016 IN NEPAL

NEPAL: Im letzten Jahr durfte ich gemeinsam mit einer motivierten Gruppe von 15 Jugendlichen am Jugend Workcamp in Nepal teilnehmen. Die Reise war sehr vielfältig, bereichernd und jede Minute wurde genutzt. Ich kann nur sagen: Es war grossartig!

Bereits am Flughafen in Nepal wurden wir mit Blumenketten empfangen und mit einem viel zu grossen Bus zum Hotel gefahren. Am folgenden Tag begann auch schon der Arbeitsalltag. An der Schule wurden wir mit Jubel empfangen – es war überwältigend, wie sehr sich die Kinder freuten! Als erstes mussten wir von Hand den Boden „flachmeisseln". Danach konnten wir auch schon beginnen, Sand zu sieben, Mörtel zu mischen und zu mauern. Am Anfang waren die zwei Bauarbeiter vor Ort noch etwas skeptisch, aber nach ein paar Tagen von unserem Können überzeugt. Ein Maurer in unserer Gruppe hatte zu Beginn auch etwas Mühe, sich mit dem einfachen Mauerwerk in Nepal zufrieden zu stellen.
Ich selbst habe viel Neues gelernt und dies hat mir wahnsinnig Spass gemacht. So mussten wir auch noch Sand waschen, Armierungseisen sägen(!), betonieren und verputzen. Die Arbeit war anstrengend und die Mittagspause wurde freudig begrüsst. Unsere grösste Motivation für diese Arbeit waren allerdings die Kinder, die uns immer wieder ein Lachen schenkten. In jeder freien Minute kamen sie uns zu Hilfe und erleichterten so das ewige Schleppen von Steinen in den ersten Stock.

Nebst dem Bau des Schulzimmers durften wir noch zwei Klassenzimmer bemalen (ein Highlight für mich, gemeinsam mit den Kindern Handabdrücke an die Wand zu machen), im hohen Rasen Fussball spielen und die Kinder unterrichten. Eine weitere tolle Erfahrung.
Nach eineinhalb Wochen arbeiten fand die Abschlussfeier mit der Bauübergabe des Schulzimmers statt. Besonders schön war es, dass die Kinder zahlreiche traditionelle und moderne Tänze aufführten. Am Schluss haben wir alle gemeinsam getanzt und es wurde viel gelacht – ein fröhlicher Abschied mit vielen kleinen Erinnerungs- und Dankesbriefen der Kinder.
Unsere Reise war noch nicht zu Ende, denn anschliessend gingen wir für fünf Tage auf eine Trekkingtour. Bereits die siebenstündige Busfahrt war ein Erlebnis. Wir wurden die ganze Zeit durchgeschüttelt und hatten einen Platten. Das Trekking war dann auch nicht nur Entspannung nach der Arbeit – wir sind einiges gewandert.
Für mich war es ein sehr sinnvolles Projekt, ein eindrückliches und vielseitiges Erlebnis, das ich jederzeit wiederholen würde und bestimmt so schnell nicht mehr vergesse.

Karina Hensler

IM JAWE MIT RECHEN UND SCHAUFEL

SCHWEIZ: In der Jugendaktionswoche (JAWE) ist ein Team von Jugendlichen im Garten unterwegs. Durch einen Schicksalsschlag kann eine Bauersfamilie nicht mehr alle Pflichten erledigen. So unterstützen die Teilnehmenden die Familie und machen den Garten winterfest.

Die Jugendaktionswoche fand dieses Jahr in Bern statt. In dieser Woche treffen sich jährlich Jugendliche um Gemeinschaft zu haben, Workshops zu besuchen und einem guten Zweck zu dienen. Einer der Aktivitäten beinhaltete einen ADRA*active* Einsatz. Bei diesem Einsatz unterstützten die Jugendlichen eine Familie, die einen schweren Schicksalsschlag erlitten hat. Durch diesen war es nicht möglich, das Alltagsleben wie gewohnt zu meistern und Arbeiten zu erledigen, die sonst kein Problem waren. Hinzu kommt, dass die Familie einen Bauernhof besitzt, der umso mehr Arbeit mit sich bringt. Leider hatte eben auch in dieser Zeit der Garten sehr zu leiden. Jeder der einen Garten hat weiss, wieviel Arbeit dies bedeutet.

Von Montag bis Donnerstag kamen jeweils fünf Jugendliche am Nachmittag an den Hof der Familie und brachten den Garten wieder auf Vordermann. Zu Beginn entfernten sie das ganze Unkraut, eine Arbeit, die sicher nicht jedermann Lieblingsbeschäftigung ist.

Trotzdem half man gut zusammen, sodass es schnell Fortschritte gab. Durch den schönen Sonnenschein und die gute Gemeinschaft verging die Zeit wie im Flug, und das Arbeiten machte umso mehr Freude. Neben dem Jäten und umgraben haben die Teilnehmenden Sträucher umgepflanzt und neue eingesetzt.

Am Ende der vier Tage war der Garten wieder in Stand gebracht und winterfest gemacht. Die Familie spendete jeweils ein Zvieri, wofür alle Teilnehmer sehr dankbar waren. Am Ende war jeder über den Einsatz froh. Die Jugendlichen unterstützten eine Familie in einer schwierigen Situation praktisch und konnten durch einfache Hilfe etwas bewegen. Der Familie war auch froh, dass sie Unterstützung im Alltag erhielt.

Anderen Menschen zu helfen ist nicht schwer, und man muss dafür kein Experte sein. Hilfe wird überall benötigt und jeder kann mit anpacken. Deshalb: Be ADRA*active*!

Thomas Brugger

PAGE 4 KIDS

TESTE DEIN WISSEN ÜBER SOMALIA

Horizontal

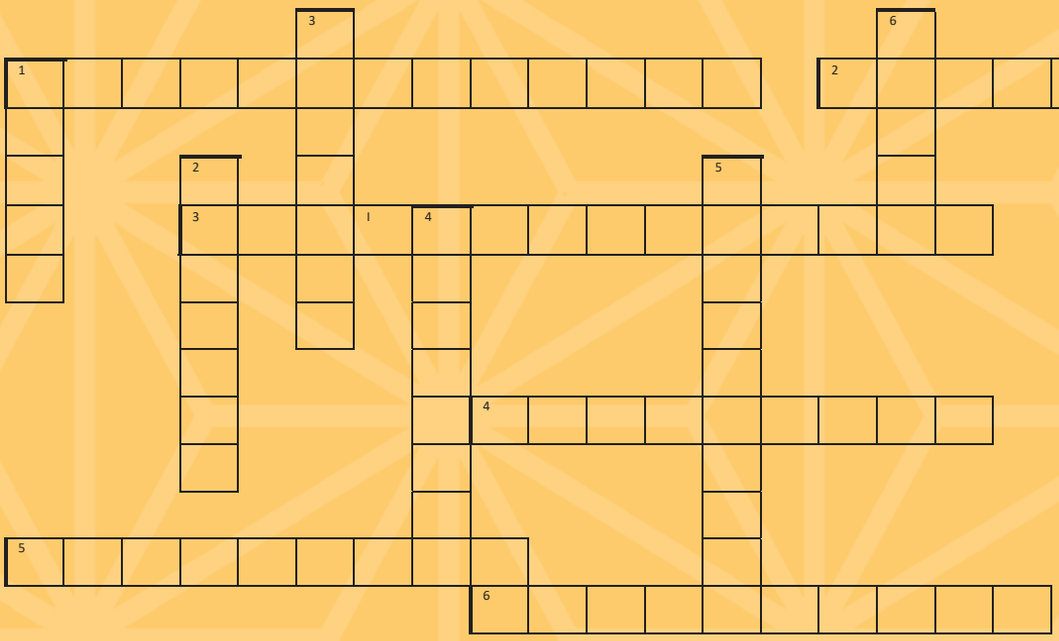
1 Lage Somalias (3 Wörter)
2 Nutztier der Wüste
3 Meer im Osten (2 Wörter)
4 Nachbar im Norden
5 Nachbarland im Westen
6 Hauptstadt Somalias

Vertikal

1 Wichtiges Getreide für die Somalier
2 Machen den Schiffen das Leben schwer
3 Haben keinen fixen Wohnsitz
4 Fluss in Somalia
5 De facto unabhängiges Staatsgebiet in Nordwesten
6 Süssspeise aus Ölsamen, Zucker und Honig

© Frank Spangler, ADRA Kanada
Mädchen aus Somalia

Antworten (nicht der Reihe nach): Äthiopien, Dschibuti, Halva, Hirse, Horn von Afrika, indischer Ozean, Kamel, Mogadischu, Nomaden, Piraten, Shabelle, Somaliland



HIRSE-GEMÜSE-PFANNE

Zutaten für 4 Portionen

800 g Saisongemüse (2-3 Sorten wie Zwiebeln, Karotten, Fenchel, Zucchetti, Kohlrabi, Stangensellerie)
etwas Olivenöl
1 Tasse Hirse (gekocht nach Grundrezept)
Knoblauch (nach Belieben)
Kokosmilch
frische Kräuter (z.B. Petersilie)

Hilfe

Lass Dir beim Kochen von einer erwachsenen Person helfen.

Zubereitung

Für die Hirse-Gemüsepfanne das Öl in der Pfanne erhitzen, danach das geschnittene Gemüse kurz anrösten, etwas Wasser dazugeben und weiterdünsten bis das Gemüse bissfest ist. Zuerst das härtere Gemüse, wie Karotten, Fenchel dünsten und anschliessend das restliche Gemüse dazugeben. Mit Salz und Pfeffer nach Belieben würzen, die gegarte Hirse unterheben und zum Schluss mit Kokosmilch abrunden.
Vor dem Anrichten mit frischen Kräutern verfeinern. Wer mag, kann noch in Würfel geschnittenen Tofu beimischen.
En Guete!

DEM NÄCHSTEN STURM STANDHALTEN

VANUATU: Der Zyklon Pam erreichte Vanuatu am 13. März 2015 und gilt als einer der stärksten Zyklonen, der je in der Südsee gesehen wurde. Der Sturm zog gewaltige Zerstörung nach sich. Selbst die besser gebauten, gemauerten Häuser blieben nicht unberührt.

ADRA half in einer ersten Phase mit der Verteilung von lebensnotwendigen Gütern, um so die Menschen zumindest vor schlimmeren Folgen zu bewahren. In einer zweiten Phase ging es um den Wiederaufbau. ADRA Schweiz hat sich, mit Unterstützung durch die Glückskette, darauf konzentriert, die Wasserversorgung wiederherzustellen, beziehungsweise zu verbessern.
Dieses Projekt ist so konzipiert, dass die Wasserversorgung bei einem nächsten Sturm, der gewiss kommen wird, standhalten kann. So werden sechs feste, gemauerte Wasserreservoirs für acht Orte in Südwest Ambryn, einer Insel nördlich der Hauptstadt Port Vila, gebaut.

Die grosse Herausforderung ist die Verbindung des Wasserreservoirs mit den Orten und Haushalten. Die wenigen Transportmittel auf der Insel sind nicht immer verfügbar. Und der Transport per Hand ist beschwerlich. Schliesslich wiegt eine Rolle mit Kunststoffrohr um die 300 Kilogramm. Verständlich, dass die Arbeit nur langsam vorangeht. Schlechte Wetterverhältnisse mit viel Regen verzögern die Umsetzung erheblich. Inzwischen konnten jedoch schon alle sechs Wasserreservoire fertiggestellt und über 300 Latrinen erstellt werden. Die betroffene Bevölkerung ist tatkräftig bei dem Bau der Latrinen und Wasserreservoire beteiligt. Sie sind begeistert von den neuen Einrichtungen, die ihr Leben sichtlich verbessert. Auch äussern sie ihre Hoffnung, dass vor allem die Wasserreservoire dem nächsten Sturm standhalten werden.
Während der Baumassnahmen werden die Menschen in den betroffenen Dörfer ausgebildet, wie sie mit dem neuen Wassersystem umzugehen haben, welche Relevanz diese für die Hygiene hat und wie sich die Menschen noch besser für einen nächsten Sturm vorbereiten können.

Vanuatu: Wasser und Hygiene verbessern
Für 556 Personen

Dauer:
1. November 2015 – 28. Februar 2017

Budget ADRA Schweiz:
CHF 105'664

Katastrophenhilfe & Prävention | **Existenzsicherung** | **Bildung**

Projekt unterstützt von:

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ

GESCHENKKATALOG

Das ganze Jahr eine gute Sache

In einer Welt, wo wir auf Schritt und Tritt von schlechten Nachrichten umgeben sind, fällt es oft schwer, die schönen Dinge wahrzunehmen. Kriege, Katastrophen, Krankheiten und Krisen scheinen zu dominieren. Doch es gibt sie, die schönen Dinge.

Im Geschenkkatalog finden Sie **das ganze Jahr** Ideen, um anderen eine Freude zu machen. Mögen Sie beispielsweise die Idee von einer **Geiss**? In vielen Ländern sind Tiere das Kapital der Menschen. Oder möchten Sie ein **Haus bauen**? Nach einer Naturkatastrophe erhält eine Familie dank Ihnen wieder ein Dach über dem Kopf.

Lassen Sie sich inspirieren auf **www.adra.ch**

Die Welt verändern - ein Leben nach dem anderen.

P.P.
8050 Zürich
DIE POST

ADRA Schweiz
Gubelstrasse 23
CH-8050 Zürich

+41 44 515 03 10

www.adra.ch
info@adra.ch

Postkonto: 80-26526-3
IBAN: CH17 0900 0000
8002 6526 3

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO